ÖFFNUNGSZEITEN VON UNSEREM PFARRAMT

VON MO. BIS MI. UND FR. VON 9 BIS 12 UHR

KONTAKT UNTER 08821-95230 ODER PER E-MAIL UNTER PFARRAMT.GARMISCH-PARTENKIRCHEN@ELKB.DE

GOTTESDIENSTE

5. Oktober

09:00 Friedenskirche Burgrain mit Pfr. Martin Dubberke
09:00 Markuskirche Farchant mit Pfr. Gottfried von Segnitz
10:30 Heilandkirche Oberau mit Pfr. Gottfried von Segnitz
10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfr. Martin Dubberke (mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen)

VERANSTALTUNGEN

29. September

18:00 Probe PosaunePlus Werdenfels, Evangelisches Gemeindehaus mit KMD Wilko Ossoba-Lochner
20:00 Probe Kantorei Werdenfels – Evangelisches Gemeindehaus Partenkirchen mit KMD Wilko Ossoba-Lochner

1. Oktober

19:30 Probe „Feuer und Flamme“ - Evangelisches Gemeindehaus mit Sylvia Meggyes, Chorleiterin

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto Sparkasse Oberland
IBAN: DE52703510300018022005
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Hochschul- und Studierendenseelsorge** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Wochen in der höhe von **303,22 Euro**.

GEMEINDEWOCHE

28. September 2025

SORGENWERFEN

In dieser Woche steht über allem einer meiner Lieblingsbibelverse:

All eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

1. Petrus 5,7

Vor ein paar Jahren hatte ich mal in einer Andacht folgendes Bild benutzt: Stellt Euch mal vor, wir säßen alle in einer Runde und in der Mitte säße Gott. Jeder von uns hätte ein Körbchen mit kleinen Sorgenbällchen – also die weichen Teile, die man auch Stress- oder Wutbälle nennt – und wir würden diese auf Gott werfen. Was glaubt Ihr, würde passieren? – Genau, er würde jeden Ball fangen und jeder wäre seine Sorge, die er auf Gott geworfen hat, los.

Da fragt gleich der erste: „Wie, das soll funktionieren?“

Und ein anderer behauptet: „Nein, das funktioniert doch nicht!“

Worauf ich antworte: „Doch, das funktioniert. Es funktioniert, wenn ich mich voll und ganz auf Gott einlasse.“

Ich höre jetzt schon gleich den nächsten Einwand: „Aber davon ist doch mein Problem nicht gelöst? Meine Sorge kann doch nicht so einfach verschwinden? Die hat doch eine Ursache!“

Ja, jede Sorge hat eine Ursache. Aber wenn wir allein sind, dann bekommt die Sorge eine Macht über uns, die uns überwältigen kann.

Aber schon der Psalmbeter wusste, dass Gott weder schläft noch schlummert. Ich bin also nicht ohne Gott.

Wenn ich mich also auf Gott einlasse, meine Sorgen auf ihn werfe, sei es im stillen Gebet, sei es auf einem Berg oder in einer Kirche – auch da kann man ganz laut Gott anrufen, weil auch dafür unsere Kirchen ja jeden Tag geöffnet sind – dann verändert sich mein Verhältnis zu dieser Sorge. Gerade, weil ich mit Gott ins Gespräch komme, kann ich auch auf eine Lösung kommen.

Naja, und wer nicht so ganz allein mit Gott sprechen möchte, der kann ja auch zu mir oder Gottfried von Segnitz oder Ralf J. Tikwe in die Seelsorge kommen, um sein Herz auszuschütten. Bei uns gibt es immer einen Kaffee und zwei offene Ohren. Und dann sprechen wir gemeinsam mit Gott und lassen uns überraschen, was er uns zu sagen hat.

Ich wünsche Euch von Herzen eine gesegnete Woche

Euer Pfr. Martin Dubberke

RÜCKBLICK & AUSBLICK

ERNTEDANK & KARTOFFELSUPPE

Am 5. Oktober feiern wir wieder Erntedank. Zum ersten Mal seit langer Zeit werden wir an diesem Sonntag an verschiedenen Orten in unserer Gemeinde Erntedank feiern. So wird Gottfried von Segnitz in Farchant und Oberau den Gottesdienst halten und Pfarrer Martin Dubberke in Burgrain und in Partenkirchen in der Johanneskirche.

Beim Erntedank in der Johanneskirche werden wir wieder im Anschluss an den Gottesdienst gemeinsam das Erntedankbrot teilen. Die Jugendarbeit und die Konfis werden wieder die berühmte Kartoffelsuppe kochen und servieren. Und natürlich gibt es auch Würschtl zur Suppe.

Alle sind herzlich eingeladen.

09:00 Burgrain mit Pfr. Dubberke
09:00 Farchant mit Pfr. von Segnitz
10:30 Oberau mit Pfr. von Segnitz
10:30 Partenkirchen mit Pfr. Dubberke (+Kartoffelsuppe & Co.)

PARTENKIRCHNER LITERATURGESPRÄCHE – DEN SCHMERZ UMARMEN

Der Verlust eines geliebten Menschen stellt unser Leben auf den Kopf. Wie können wir Trauernden beistehen, ohne die Tiefe ihres Leids zu übertünchen? In ihrem inspirierenden Vortrag „Den Schmerz umarmen“ öffnet Iris Geyer einen Raum für ehrliche Fragen und ermutigt dazu, Trauer als wichtigen Lebensweg zu begreifen.

In ihrem Buchkapitel zum Thema Sterben und Suizid lotet Geyer theologische und menschliche Perspektiven aus. Sie spricht über Schuldgefühle, Selbstvorwürfe und die Sehnsucht nach Vergebung. Besonders einfühlsam widmet sie sich den Herausforderungen, wenn Demenz oder eine unheilbare Krankheit ins Spiel kommen.

Pfrn. i.R. Iris Geyer ist erfahrene Theologin und Trauerbegleiterin. Mit warmherziger Sprache und fachlicher Tiefe schafft sie Vertrauen und bietet Anregungen für den eigenen Umgang mit Tod und Trauer.

Sonntag, 28. September 2025, 19:30 – 21:30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus, Hindenburgstraße 39, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Vorschau: 26. Oktober 2025 – Manfred Koch „Rilke – Dichter der Angst – eine Biographie“ vorgestellt von Helga Müller-Bardorff

UMWELTTIPP – BUNTER HERBST – VOLLE TELLER

Psalm 34,9: „Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf ihn trauet.“

Im Herbst lädt uns Gottes Schöpfung dazu ein, seine Güte sinnlich zu erfahren und zugleich achtsam mit den Ressourcen umzugehen. Nutze einen Spaziergang durch bunte Laubwälder oder Streuobstwiesen, um heruntergefallene Äpfel, Birnen oder Kastanien aufzusammeln. Verarbeite sie zu Kompott, Mus oder Kuchen und gib ungenutzte Reste in deinen Kompost – so schmeckst du Gottes Freundlichkeit, reduzierst Lebensmittelverschwendung und nährst den Boden für das kommende Frühjahr.

Sammeln: Nimm nur, was bereits am Boden liegt, und achte auf geschützte Bereiche.
Verarbeiten: Koche aus den Früchten herbstliche Köstlichkeiten, die du mit Familie und Nachbarn teilst.
Kompostieren: Fülle Schalen- und Kernreste in die Komposttonne, um wertvollen Humus zu gewinnen.

LITURGIE ERKLÄRT:

FOLGE 13 – ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG – GLORIA

Das „Gloria in excelsis Deo“ – also „Ehre sei Gott in der Höhe“ ist ein liturgischer Lobgesang, der auch „große Doxologie“ genannt wird. Das Gloria ist ein sogenannter Hymnus angelicus, der eine Fortsetzung des Engelgesangs aus dem Lukas 2,14 ist:

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ (Evangelisches Gesangbuch 180.1) folgt unmittelbar auf das Kyrie (EG 178.2) und ist, wie das Kyrie ein Wechselgesang zwischen dem Liturgen und der Gemeinde.

Friedrich Kalb schreibt in seinem Werk „Grundriss der Liturgik“, dass das Gloria seit dem 4. Jahrhundert bezeugt ist, aber erst verhältnismäßig spät in die römische Messe kam. Dieser frühe, christliche Lobgesang ist seit der Reformation fest in der evangelisch-lutherischen Liturgie verankert. Als Martin Luther 1526 diesen Lobgesang in die „Deutsche Messe“ übernahm, betonte er dabei seine Funktion als Dank und Anbetung Gottes und als Ausdruck der Freude über die Erlösung.

Das „Gloria in excelsis Deo“ bringt die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Engeln und Menschen zum Ausdruck. Wie komme ich jetzt darauf, dass das Gloria etwas mit Engeln zu tun hat? Im Text kommt doch nicht ein einziges Mal das Wort „Engel“ vor? Ganz einfach. Das Gloria hat seinen Ursprung als Engelslied in der Weihnachtsgeschichte bei Lukas 2,13 f:

Mit anderen Worten, wann immer wir das „Gloria in excelsis Deo“ singen, denken wir gleichzeitig die Weihnachtsgeschichte mit. Wie sagte mein alter Professor für Neues Testament, Hanns-Martin Schenke, gerne: „Entdecken Sie den Roman, der hinter einem einzigen Satz steht!“ Und genauso ist es auch hier. Das Gloria bringt die Freude über die Inkarnation Christi zum Ausdruck und verbindet die Gemeinde mit dem Lobgesang der Engel. Sprich: In jedem Gottesdienst begegnet uns an dieser Stelle die Weihnachtsgeschichte und damit die Menschwerdung Gottes und dadurch die unbegreifliche Liebe Gottes, die im Kind in der Krippe offenbart wird. Und damit verbunden ist die Einladung an uns alle, diese Liebe weiterzutragen – in Nächstenliebe, Barmherzigkeit und der Bereitschaft, selbst Gott Raum im eigenen Leben und der Welt zu geben.

Pfr. Martin Dubberke